

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Offenbarung 21,6b

Wissensdurst, Freiheitsdurst, Tatendurst. Diese Durstarten findet man schnell im Wörterbuch. Wenn man dann noch nach ähnlichen Begriffen sucht, kommen schnell Liebeshunger, Goldhunger, Lebenslust, Reiselust, Tatendrang und andere Triebkräfte hinzu. Vielleicht ist der Durst noch vor dem Hunger das stärkste Bedürfnis. Der Körper meldet sich: Es besteht ein dringender Bedarf an Flüssigkeit! Es ist lebenswichtig! Und je größer und drängender der Durst wird, um so mehr bestimmt er alles Denken und Tun. Findet der Durstige kein Wasser, steht sein Leben auf dem Spiel.

Gott sei Dank ist in unseren Breiten der normale „Flüssigkeits-Durst“ ein leicht lösbares Problem. Wirklich verdursten muss hier jemand nur unter sehr, sehr unglücklichen Umständen. Doch vielleicht ist darum gerade der Durst nach anderen Dingen umso größer. Dinge, die ich auch zum Leben brauche: Nähe, Beziehung, Anerkennung, Liebe, Geborgenheit, Sicherheit und Zuversicht, Hoffnung und Ziel, und, und, und... Was tun Menschen nicht alles, um ihren Durst nach diesen Bedürfnissen zu stillen? Wie vielfältig – aber leider oft auch irreführend oder kurzatmig – sind hier viele Angebote unserer Zeit? Und der Durst scheint dennoch insgesamt nicht geringer zu werden.

Dabei gibt es doch diese eine Quelle des lebendigen Wassers! Gott selbst bietet davon an. Jesus selbst ist dieses Wasser: Wasser des Lebens. Dort, wo Menschen mit ihren ganz verschiedenen Durst-Arten Jesus kennenlernen, wird ihr Durst gestillt. Durst hört auf, ihr ganzes Tun und Sein zu beherrschen und sie werden frei und gestärkt für ihre Lebensaufgaben.

Wichtig scheint mir: Es handelt sich nicht um irgendwelche „Wasserkonserven“. Es geht nicht um einen streng gehüteten Vorrat an dem einen echten „Lebenswässerchen“. Keiner hat dieses Wasser für sich gepachtet, sondern es sprudelt lebendig hinein in unser Leben und in unsere Zeit. Dort, wo dieses Wasser konserviert, rationiert und vielleicht sogar vorenthalten wird, wird es schal und brackig. Dort, wo es geteilt wird, reichlich verschenkt wird und miteinander genossen wird, da erfrischt es und macht lebendig. Dort geschieht das Wunder, dass es die verschiedensten Durst-Arten der verschiedensten Menschen löscht. Der Einsame bekommt Brüder und Schwestern in Christus. Der Unsichere erhält Anerkennung. Der Ungeliebte erfährt vorbehaltlose Liebe und Annahme. Der Ängstliche findet Geborgenheit,... So mancher Durst wird gestillt, weil Gottes Liebe im Überfluss vorhanden ist.

Für das kommende Jahr 2018 wünsche ich einerseits viel Durst und Hunger auf das Wirken Gottes. Ich wünsche Ihnen dann aber auch reichlich lebendiges Wasser aus der Quelle Jesus Christus. Und ich wünsche Ihnen und Ihren Mitmenschen, viel Freude am Teilen und Austeilen dieses wunderbar erfrischenden, geistlichen Wassers, das allen Durst stillt

Ihr T. Hölzemann

Aus unserem Gemeinschaftswerk

Vom Inspektor



Liebe Beterinnen und Beter,

herzlichen Dank für Ihren Wissensdurst! Sie wollen informiert sein darüber, was sich in unserem Gemeinschaftswerk so alles tut. Sie wollen die verschiedenen Aufgaben, Anliegen und Vorhaben teilen und vor allem, wollen Sie all dies im Gebet mittragen. Das freut mich sehr.

Sie sind, wie wir auch, hoffentlich gut über den Jahreswechsel gekommen. Vor uns liegen erneut 12 Monate, in denen vieles geschehen wird, in denen so manches organisiert werden muss und in denen auch die ein oder andere Überraschung auf uns wartet. Wir dürfen gespannt sein und gleichzeitig sehr gelassen in alldem. Denn was auch kommen wird: Es bleibt alles in der Hand unseres treuen Herrn. Nichts, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, wird uns von Gottes Liebe in Jesus Christus trennen. Genau so zuversichtlich möchte ich mit Ihnen zusammen in dieses neue Jahr blicken.

Daher auch ein paar Termine und Anliegen für die nächste Zeit:

Am 13. Januar freue ich mich auf das Treffen mit den Sängern und Bläsern zur Jahreshauptversammlung der Landesposaunenarbeit und des Sängerbundes. Beten Sie auch darüber hinaus für die Arbeit der verschiedenen Chöre, die auch in unserer Region Nachwuchssorgen hat. Beten Sie, dass sich Menschen in Leitungsverantwortung berufen lassen und dass die Leitung dann auch gut übertragen werden kann.

In unserem Gemeinschaftswerk trifft sich vom 19. bis zum 21. Januar der Gesamtvorstand zu Klausurtagen. Neben ganz geschäftlichen Dingen stehen auch inhaltliche Fragen auf der Tagesordnung. Eine wesentliche Frage: Welche Veränderungen fordern uns zu welchen Veränderungen heraus? Und: Die geistliche Gemeinschaft vor Gott soll auch nicht zu kurz kommen.

Am 25. Januar findet in Woltersdorf wieder ein Hauptamtlichkeitstag statt. Zudem warten im Januar weitere Begegnungen zu Jahresgesprächen mit Hauptamtlichen auf mich. Am 28. Januar besuche ich zu einem Dienst die Geschwister in Rathenow und wir wollen dann auch über mögliche Perspektiven im Hinblick auf die vakante Stelle vor Ort sprechen. Auch hier brauchen wir Ihre Gebetsunterstützung.

Ein Blick über den Tellerrand: Im Januar findet an vielen Orten die Allianzgebetswoche statt, an der sich oft auch unsere Gemeinschaften beteiligen. Nutzen Sie auch diese Gelegenheiten, zusammen mit Geschwistern anderer Gemeinden für die Anliegen unserer Zeit, für uns und für diese ganze Welt zu beten.

Nun wünsche ich Ihnen noch einmal einen guten Start in ein gesegnetes Jahr und danke Ihnen für Ihre treue Unterstützung.

Ihr T. Hölzemann

Kinderdienst

Highlight des Monats: "Karo, ich glaub ich hab Fieber!", so kam mir eine unserer Schauspielerinnen kurz vor unserer großen Aufführung entgegen. Das Fieber entpuppte sich dann als schlimme Aufregung, so kurz vor dem Auftritt und als Angst: „Was, wenn ich den Text vergesse? Was, wenn meine Klassenkameraden mich auslachen?“ Oh man, ich konnte sie so verstehen. Wie mutig! Vor



ALLEN Lehrern und Schülern ein Theaterstück aufzuführen, und dann auch noch eins, das für sich beansprucht, nix Ausgedachtes, sondern der wahre Grund von Weihnachten zu sein. Puh.

Sie hat es gemeistert! Genauso wie die anderen 21 Kids, die seit Mitte September auf diesen Tag hingefiebert haben! Die Schulleiterin war begeistert und wünscht sich, dass diese Theater-AG eine Tradition wird! Was für eine Wertschätzung! Und auch, als ich vor den Kids gekniet habe, um ihnen die Bewegungen von "Weihnachten ist Party für Jesus" vorzumachen, kam mir der

Gedanke, wie sehr Gott selbst sich darüber wohl freut. Ein famoser Start in meinen Urlaub! :)

Ausblick: Wenn ich meinen bunten und schon viel benutzen Jahresplaner für 2018 zücke, dann staunen die Menschen nicht schlecht, wie bunt der ist!:) Gefüllt mit tollen Terminen und Aktionen, Familiengottesdiensten, Planungstreffen, Freizeiten.... Die Theater-AG hat mir gezeigt, wie sehr ich diesen regelmäßigen Kontakt mit Kids liebe und ich bin jetzt ganz gespannt, was Jesus und ich daraus 2018 machen bzw. welche tollen Projekte auf mich warten! Danke, dass ich auch im Ausblick auf 2018 wissen darf, dass Ihr mich für mich betet und mich im Gebet tragt. Das ist so eine wertvolle Arbeit, die Ihr im Hintergrund macht. Danke dafür!



Eure Karo Fitz

Jugenddienst

Während der Erstellung dieses Gebetsbriefs ist Maximilian in Sachen Silvesterfreizeit unterwegs und eingespannt. Wenn Sie dieser Brief erreicht, werden er und die Jugendlichen wieder zurück sein. Doch bleiben sie dran und beten Sie bitte für bleibende Impulse und fröhliche Aufbrüche in der Jugendarbeit!

T.H.

Missionarische Projekte

FreiRaum: Kurzer Jahresrückblick



Im heutigen Gebetsbrief möchte ich in ein paar Stichpunkten auf das vergangene Jahr zurückschauen. 2017 war für uns ein sehr bewegendes und auch volles Jahr:

Weihnachten: Koreanisch, Arabisch, Englisch, Dari und Deutsch waren die Sprachen, in denen wir die Weihnachtsgeschichte am Heiligen Abend gelesen haben. Mit 18 Personen, orientalischen Köstlichkeiten, Weihnachtsliedern und Geschenken feierten wir bei FreiRaum – ein schöner und bewegender Abend!

Bestätigung: Der Gesamtvorstand des GWBB hat einstimmig beschlossen, dass FreiRaum weitergeführt werden soll! Und das sogar für drei statt sonst zwei Jahre – also bis Herbst 2020.

FreiRaum-Baby: Die größte Veränderung für uns privat und auch eine große Bereicherung für FreiRaum war die Geburt von Jakob im Juni. Wir sind sehr glücklich miteinander!

Du siehst mich: FreiRaum ist ein Ort, an dem Menschen erfahren können, dass sie wahrgenommen werden: Von anderen Menschen und auch von Gott. So zog sich das Motto »Du siehst mich« durch unser Jahr: Als Thema des Kirchentags, als Titel unseres Fotoprojekts (+ Ausstellung), und auch beim ersten Gottesdienst, den wir im November feierten.

Förderungen: Für unsere Arbeit mit Geflüchteten haben wir dieses Jahr drei staatliche Förderungen bekommen. Das war ein großes Geschenk, bedeutete aber auch viel zusätzlichen Aufwand und Stress.

Finanzen: Leider gibt es trotz einigen Spendern noch eine große Lücke in der Finanzierung (die Förderungen waren alle nicht für Personalkosten). Da hoffen wir auf weitere Unterstützer.

Öffentlichkeit: Berliner Zeitung, ERF-TV, rbb24, Kirchentag, Dynamissio ... Dieses Jahr wurden wir gut öffentlich wahrgenommen – aus ganz Deutschland höre ich davon, dass FreiRaum als Beispiel genannt wird.

Mitarbeit: Viele unserer Gäste engagieren sich auch ehrenamtlich, u.a. konnten wir im Herbst ein neues Kernteam wählen. Es bleibt aber eine Herausforderung, gute Strukturen für Mitarbeit und Menschen zu finden, die verbindlich Verantwortung übernehmen. Aktuell bin ich noch bei fast allen FreiRaum-Aktivitäten verantwortlich dabei: Vom Getränke kaufen über das Putzen bis zu den Ausflügen und Gebetsabenden.

Menschen: Das Wichtigste bei FreiRaum sind die Menschen, die dazu gehören. Einige bezeichnen FreiRaum als ihre Familie. Eine Familie, die vielfältiger kaum sein könnte.

Ausblick: Nachdem die ersten zwei Jahre die Freizeitaktivitäten im Vordergrund standen und die letzten zwei Jahre die Willkommensangebote, liegt aktuell der Schwerpunkt auf den spirituellen Angeboten, u.a. auf dem neuen Gottesdienst. Den nächsten Gottesdienst planen wir für den 27. Januar. Natürlich bleiben wir gleichzeitig auch in den anderen Bereichen aktiv.

Danke: Vielen Dank für eure Einladungen in eure Gottesdienste, Besuche, Mails, Gebete und auch an alle, die uns dieses Jahr durch Spenden unterstützt haben!

Bitte: Wir suchen weiterhin Freunde und Förderer für FreiRaum: Möchtet ihr 2018 regelmäßige Unterstützer werden?

Wir wünschen ein gesegnetes neues Jahr!

Daniel Hufeisen

Projektstelle: Sozialdiakonische Arbeit in Ludwigsfelde

Ein aufregendes Jahr liegt hinter mir in der Sozialarbeit Ludwigsfelde. Hauptgrund dafür ist die Aufnahme des berufsbegleitenden Studienganges BA Soziale Arbeit. Ich bin dankbar für die Chance und hoffe, dadurch die Arbeit noch professioneller gestalten zu können.

Nach über einem halben Jahr zeigt sich jedoch, dass ich die doppelte Belastung unterschätzt habe. Da dieses Studium eine klare Gebetserhörung ist, zweifele ich nicht am Sinn und werde daran festhalten. Nie war ein gelungenes Zeitmanagement wichtiger als jetzt. Dies beißt sich leider oft

mit der Arbeit, in der Termine nicht wahrgenommen oder kurzfristig Zeiträume für Kriseninterventionen eingeräumt werden müssen.

Neben mir gibt es zwei weitere Sozialberatungsstellen in der Stadt. In der kommunalen Trägerschaft der Stadtverwaltung und beim DRK als freier Träger. Beide Stellen sind/werden vakant. So wird meine liebe Kollegin Petra in der Stadtverwaltung im März in den Ruhestand gehen. Ihr habe ich vieles zu verdanken. Sie war eine Art fachlicher Mentor für mich. Andrea beim DRK wird zum 31.12.2017 die Stelle verlassen und wendet sich einem anderen Träger in Berlin zu.

Nach derzeitigen Stand sind beide Stellen noch unbesetzt. Durch den Fachkräftemangel im sozialen Bereich, Sorge ich mich um eine zeitnahe und qualifizierte Besetzung. Für einen gewissen Zeitraum werde ich diese Stellen mitabdecken müssen, welches wiederum meinem Zeitmanagement einiges abverlangen wird. Hier brauche ich Ihre Fürbitte.

Liebe Grüße, Gino Bergner

Aus unseren Gemeinschaften

Gemeindegründungsprojekt St. Bernhard, Brandenburg / Havel

Wir danken Gott für die vielen Menschen, die unserer Einladung zum Weihnachtsgottesdienst folgten, den wir als Team gestalteten. Wenn wir es richtig sehen, kamen fast alle Besucher aus dem Umkreis von zwei Kilometern. Manche sagten, sie seien erstmals in der Kirche. Besonders freut uns, dass einige Leute, die bei einer Veranstaltung der letzten Zeit bei uns waren, ihre Freunde mitbrachten.

Im Dezember konnten wir die Gespräche zu unserer Zielgruppe und den ersten Teil unseres Leitbilds abschließen, das sich in 5 Stichworten darstellt:



Bitte beten Sie für einen 3-teiligen Glaubenskurs, den wir im Januar anbieten.

Bisher gibt es bei uns noch keine Gottesdienste. 2018 wird uns die Frage beschäftigen, wie gottesdienstliche Veranstaltungen für unsere Zielgruppe aussehen müssen, die wir ab Ende des Jahres anbieten wollen.

Nun ist es genau ein Jahr, dass wir in Brandenburg leben. Wir staunen und danken Gott für seine Wunder.
Beate und Hans-Martin Richter mit Ehepaar Thießen und Familie Wurster.

LKG Neukölln, Haus Gotteshilfe

Liebe Schwestern, liebe Beter, es ist wieder Zeit, an Euch zu schreiben.

Wir schauen dankbar zurück auf ein Jahr mit großer Bewahrung unseres Gottes. Das hindert uns aber nicht, froh und getrost weiterzumachen. Wir sind dankbar, mit unseren vielen Persern in einem Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft zu Hause sein zu dürfen.

Wir wissen von vielen Betern, die für uns am Thron Gottes eintreten. Möge der Segen unseres Gottes Euch alle sichtbar und spürbar umgeben.

An jedem Donnerstagabend, wenn die letzten Perser das Haus verlassen haben, und nur der eine oder andere unserer persischen Mitarbeiter noch letzte Reinigungsaufgaben zu erledigen hat, ist Gebetszeit. Bruder Daugelat und ich sitzen dann zusammen und halten Fürbitte. Wir beten für alle Perser, die in besonderen Nöten sind, für unsere deutschen Gemeinschaftsmitglieder und auch für die vielen Beter, von denen wir wissen. Es ist uns schon bewusst, dass Gottes Gnade uns durchgetragen hat, aber die Beter diejenigen sind, die den Arm Gottes bewegen.

Zurzeit bedrücken uns die vielen Ablehnungsbescheide und auch die Androhung von Abschiebungen. Vor allem unsere afghanischen Geschwister sind verängstigt, weil sie erleben, dass andere als Gruppe abgeschoben werden und sie selbst entsprechende Bescheide bekommen. Einer



von unseren Afghanen wurde über Norwegen nach Kabul zurückgeschickt und kam dort ins Gefängnis. Was mit ihm geschehen ist, wissen wir nicht. Inzwischen wurde er unter starken Auflagen zu seiner Familie entlassen. Durch einen Freund konnte ich neulich mit ihm telefonischen Kontakt haben. Übers eigene Handy zu kontaktieren, ist zu gefährlich. Wir hatten auch Sichtkontakt. Was ich zu sehen bekam, erschütterte mich. Ich sah einen Mann mit einem aufgedunsenen Gesicht. Er schien um Jahre gealtert zu sein. Was werden sie mit ihm gemacht haben? Er war aus politischen Gründen geflüchtet, aber als getaufter Christ wurde er abgeschoben.

Inzwischen haben erste Flüchtlinge aus Angst vor Abschiebung versucht, sich das Leben zu nehmen. Zum Glück überlebten alle Drei. Sie werden nun erst einmal in der Klinik psychiatrisch behandelt. Ein

Selbstmordversuch geschah auf der Toilette in unserem Gemeinschaftshaus.

Auch wir als Gemeinde brauchen viel Bewahrung und dringend Euer Gebet. Neulich entdeckten wir an unserem Schaukasten einen aufgekratzelten Schriftzug mit nebenstehendem Text: „Onholy Criminals“ (unheilige Kriminelle). Zwischen beiden Worten ein umgedrehtes Kreuz. Wir wissen nicht, ob es nur ein Streich war, oder ob sich dahinter eine Androhung verbirgt. Eine Anzeige gegen ‚Unbekannt‘ nahm die Polizei sehr ernst. Der Vorfall wurde aufgenommen und auch der Staatsschutz eingeschaltet. Bis jetzt ist zum Glück weiter nichts geschehen. Lasst Euch aber davon nicht unnötig bedrücken. Unser Herr lebt, und er behält den Sieg!

Mit vielen Grüßen und der Bitte um Gottes Segen für das neue Jahr verbleibe ich als Eure

Schwester Rosemarie Götz

LKG Cottbus: LEGO-Stadt

Die LEGO-Stadt der LKG Cottbus wird nicht nur zu eigenen Bautagen eingesetzt. Seit diesem Jahr wird sie auch Schulen für Wandertage angeboten. So können Klassen einen tollen Erlebnistag miteinander verbringen. Besonders zur Teamförderung und Gruppenfindung ist das gemeinsame Bauen bestens geeignet.

Kurz vor den Weihnachtsferien versuchten sich bei Projekttagen des Cottbusser Steenbeck Gymnasiums zehn Schüler als LEGO-Modellbauer. Da drei Bautage zur Verfügung standen, konnte man es in Ruhe und mit aller Sorgfalt angehen. Zuerst wurden berühmte Bauwerke aus Geschichte und Gegenwart am Schul-PC recherchiert. Dann überlegten sie, wie man diese als LEGO-Bauwerk übertragen kann. Und schließlich ging es an die Umsetzung der Baupläne. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen: Es entstanden die Akropolis in Athen, ein Stück Chinesische



Mauer, eine Ägyptische Pyramide mit Grabkammer, ein altes, strohgedecktes Bauernfachwerkhaus, das Brandenburger Tor, der Jumbojet des amerikanischen Präsidenten „Air Force One“, ein Ritterschloss mit Angriffsszenen und der schiefe Turm von Pisa. Zwischendurch lernten die Baumeister die Geschichte der LEGO-Steine kennen und schauten einen „Brickfilm“.



So kann das LEGO-Projekt zu guten Kontakten und Begegnungen mit den Schülern beitragen. Vielleicht wird ja mehr daraus. Beten Sie bitte dafür.

D. Dressel

LKG Radelandstraße, Spandau

Am 2. Advent machten wir wieder einen Einsatz im Flüchtlingsheim in der Mertensstraße. Wir spielten Adventslieder, bastelten mit den Kindern und durften uns über das ein oder andere Gespräch freuen. Auch erlebten wir so manche Offenheit für den christlichen Glauben. Das macht uns Mut. Wir hoffen und beten, dass diese Begegnung Früchte trägt.

Am 3. Advent genossen wir wieder das traditionelle Weihnachtsmusical. Diesmal ging es um das Thema Geschenke. Was soll man in einer Zeit des Massenkonsums verschenken, ohne dabei in finanzielle Schieflage zu geraten? Wir erlebten, dass es oft die Kleinigkeiten sind, die wir anderen Menschen aus Liebe tun. Sie kosten oft nichts, bringen aber großen Segen. Diese christliche Wahrheit aus 1.Kor.13 ist es wert, nicht nur an Weihnachten gehört zu werden. Viele Gäste ließen sich einladen für diesen Tag. Dafür sind wir sehr dankbar.



Vom 14.-21. Januar findet in Spandau die Allianz-Gebetswoche statt, bei der auch wir uns wieder nach Kräften einbringen werden. Viele Gemeinden tragen dazu bei, den Aspekt eher auf das Verbindende zu legen als auf die Unterschiedlichkeiten.

Am 27. Januar veranstalten wir einen Tag für Frauen, bei dem es neben dem Hauptthema „Gottes Sicht über Leid“ auch Möglichkeiten zur Begegnung und Mittagessen gibt. Beginn ist 10:00 Uhr, das Ende voraussichtlich um 15:30 Uhr. Herzliche Einladung!
Olaf Müller

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder höre ich, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Gerne nehmen wir auch E-Mail-Adressen auf zum direkten Versand. Schreiben Sie uns einfach die E-Mail-Adressen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

**Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg
innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)**

Verantwortlich: Inspektor Thomas Hölzemann

Schleusenstr. 50
15569 Woltersdorf
Tel. 03362 8870 631, Fax 03362 8870 639
E-Mail info@gwbb.de
Internet www.gwbb.de